

Kölnener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Rhenen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Rhenen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 119.

Sonnabend den 3. Oktober 1908.

36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zeppelin und Schwarz.

Der Konflikt zwischen dem Major Groß und dem Grafen Zeppelin hatte, wie wir berichteten, darin seine Ursache, daß Major Groß die Behauptung des Grafen Zeppelin, sein System habe nichts mit dem Luftschiff des verstorbenen österreichischen Ingenieurs David Schwarz zu tun, bezweifelte. Die Wiener Neue Freie Presse veröffentlicht nun das Ergebnis von Recherchen, welche ein Dr. Grunwald über das Schicksal des von David Schwarz in Deutschland gebauten und nach Schwarz' Tode der Militär-Fachkommission in Berlin vorgeführten Luftschiffes angestellt hat. In dem Artikel des Wiener Blattes heißt es unter anderem:

Die Pläne des Ingenieurs David Schwarz sollen, so heißt es in einigen Wiener, auch Prager, Budapester und Frankfurter Zeitungen, von einer Gesellschaft, in der Graf Zeppelin die Hauptrolle spielte, angekauft worden sein. Hieraus entgegnete Graf Zeppelin, daß seine Arbeiten nicht die Fortsetzung der Schwarz'schen sein können, sondern vor diesen vorhanden waren. Um hierüber bestimmtes zu ermitteln, ersuchte Dr. Grunwald den Grafen um Auskunft. Von seinem Bevollmächtigten, Herrn Ernst Uhlend, erhielt er einen vom 12. d. M. datierten Brief folgenden Inhalts:

„Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 10. d. Mts. teile ich Ihnen im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Grafen Zeppelin folgendes mit: In der Presse werden offenbar zwei Dinge miteinander verwechselt. Als Graf Zeppelin mit dem Bau seines ersten Luftschiffes begann und Aluminium von der Firma Berg in Lützenkirchen beziehen wollte, befand sich diese Firma in einem Vertrag mit der Witwe Schwarz, dahingehend, daß Berg für jedes Luftschiff, das nach dem Schwarz'schen System gebaut würde, 10 000 Mark an Frau Schwarz zu zahlen hätte. Aus diesem Vertrage kaufte Graf Zeppelin in beziehungsweise die Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt die Firma Berg los, während man offenbar glaubt, es handle sich um den Kauf der Pläne des Schwarz'schen Luftschiffes. Es muß auf das bestimmteste erklärt werden, daß Graf Zeppelin niemals daran gedacht hat, die für ihn gänzlich wertlosen Pläne des verstorbenen Schwarz zu erwerben.“

Damit dürfte das alberne und bössartige Gerücht, daß Graf Zeppelin die Pläne Schwarz' in illohaler Weise ausgenutzt und an die Witwe Schwarz Schweigegeld gezahlt habe, wohl endgültig abgetan sein.

Das preussische Kriegsministerium

hat auf eine Anfrage des Dr. Grunwald über das Schwarz'sche Aluminiumluftschiff und seinen praktischen Wert in einem längeren Bericht geantwortet, den die Neue Freie Presse wie folgt veröffentlicht.

„Das Aluminium-Luftschiff von David Schwarz war ein nach einem bis in das kleinste Detail durchgerechneten Projekt genial erbauter Meisterstück moderner Metallarbeit, durch dessen Bau nachgewiesen war, daß derartig große und leichte Hohlkörper konstruktiv möglich seien, eine Tatsache, die bisher mit Recht angezweifelt wurde. Das Luftschiff war 41 Meter lang, der Durchmesser des zylindrischen Teiles betrug 13 1/2 Meter, der Kubikinhalt 3250 Kubikmeter. Die Hefkraft betrug mit reinem Wasserstoffgas 3300 Kilogramm, wobei es außer der eigenen Schwere noch eine Person und 130 Kilogramm Ballast zu heben vermochte. In dem mit dem Gerüst des Schiffes starr verbundenen Mast in der Mitte war der gleichfalls im wesentlichen aus Aluminiumlegierungen hergestellte Daimler-Benzinmotor untergebracht. Derselbe hatte bei 400 Kilogramm Gewicht 10 bis 12 Pferdestärken. Durch Uebertragung mit Treibriemen wurde vom Motor die etwa drei Meter große Schiffschraube am hinteren Teile des Maschinenraumes sowie zwei kleinere Schiffschrauben bewegt, die seitlich am Schiffskörper angebracht waren. Die große Schraube war mit ihrer Achse verschiebbar, wodurch die Steuerung erfolgen sollte, während das Verdrängen des Schiffes durch Abstellen der Seiten-schrauben erreicht werden konnte. Die Füllung des Schiffes nach einem vom Erfinder Schwarz erfundenen Prinzip gelang in wenigen Sekunden. Die Dichtigkeit erwies sich als ungenügend, wobei aber nicht bezweifelt werden soll, daß die Röhre des Aluminiumkörpers gasdichter hergestellt werden konnten. Auch kann der Ballon, der zwei Jahre lang leer gestanden hatte, einige Wochen erhalten haben. Am 2. und 3. November 1897 wurde der Ballon in Berlin auf seinen Stützen gehoben und durch Mannschaften der damaligen Luftschiff-Abteilung auf das freie Feld geschoben. Das Ver-

ter war nicht gerade günstig, als man den Motor in Bewegung setzte, traten sehr heftige Erschütterungen im ganzen Schiffskörper ein, so daß diese Erschütterungen genügen konnten, den Treibriemen der Schraube zu lockern. Wenige Augenblicke war das Schiff in der Lage, solange seine drei Schrauben arbeiteten, dem Winde standzuhalten, also fünf bis sechs Meter Eigengeschwindigkeit zu entwickeln. Hierauf wurde auf Ansuchen des Maschinenchefs Jagel das Luftschiff höher gelassen. Als hierbei die Maschine plötzlich aussetzte, erfaßte der Wind die Breitseite des Ballons, der nun ziemlich rapid unter erheblichen Schwanungen aufstieg. Jagel, der noch nie im freifliegenden Ballon sich befunden hatte, bewahrte die Ruhe und vernochte für Sekunden den Motor in Gang zu bringen. Der Ballon, welcher inzwischen sich drehend vom Winde ziemlich schnell entfernt hatte, kehrte unter Einfluß der Schrauben seinen Schnabel in den Wind, so daß alle Zuschauer den Eindruck gewannen, als würde er gegen den Wind ankämpfend zurückkehren, indessen versagte in diesem Augenblicke die Maschine abermals, angeblich, weil die Treibriemen von den Wellen fielen. Das Luftschiff verschwand in den tief liegenden Wolken, fiel aber sechs Minuten später hinter den Häusern Schönebergs zur Erde und wurde total zerkleinert. Jagel hatte, als er sah, daß die Maschine nicht mehr zu gebrauchen war, diese abgestellt und das Ventil geöffnet.“

Der Bericht des Kriegsministeriums war durch photographische Aufnahmen erläutert. Aus dem Bericht geht lediglich hervor, daß der Ingenieur David Schwarz ein genialer, aber wenig glücklicher Vorläufer des Grafen Zeppelin war. Es ist aber auch hier nicht der mindeste Anhaltspunkt dafür gegeben, daß Zeppelin aus der Erfindung oder auch nur aus dem Unglück des Schwarz profitiert habe.

Deutschland.

— Das Kaiserpaar und die Prinzessin Victoria Louise werden auf der Rückreise von Rom am 6. d. M. mittags in Königsberg i. Pr. eintreffen, wo ein mehrstündiger Aufenthalt geplant ist. Zwecks Besuches des 3. Grenadierregiments und Besichtigung der bereits freigelegten neuen Schlossterrasse. — In den letzten Tagen erlebte der Kaiser in der Romiter Gasse einen Schreck und zwei Nachschrecken. Die Kaiserin besichtigte mit der Prinzessin-Tochter das im Vorjahre neuerbaute Familienhaus und das neue Gendarmenheim. Im übrigen liebt es die Kaiserin, auf ihren Spaziergängen häufig und unvermutet in den einzelnen Arbeiterwohnungen vorzukommen, sich nach dem Ergehen der Familienmitglieder zu erkundigen und wo es nötig erscheint, sofort helfend einzugreifen, wobei sich besonders die Kranken der Fürsorge der Kaiserin zu erfreuen haben. Die Ankunft des Kaiserpaars in Coblenz erfolgt am 6. d. M. gegen 6 Uhr abends.

— (Kaiser und Papst.) Anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Papstes wird auch der Kaiser dem Papst seine Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer-Kieser, wird in dieser Mission nach Rom reisen und ein kaiserliches Handschreiben überreichen.

— Prinz Eitel Friedrich als Eskadronschef. Der zweite Sohn des Kaiserpaars, Prinz Eitel Friedrich, der seit zirka drei Jahren mit der Führung der Leibkompanie des 1. Garde-regiments betraut ist, wird voraussichtlich in nächster Zeit von diesem Posten entbunden und mit der Führung einer Eskadron eines Garde-kavallerieregiments betraut werden. Wahrscheinlich wird er eine Schwadron des 2. Gardelanden-regiments erhalten.

— (Geb. Justizrat Dr. Damm.) In Darmstadt ist der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Geheimrat Justizrat Dr. Damm gestorben; er stand im 79. Lebensjahre. Damm vertrat von 1890 bis 1898 den 4. hessischen Wahlkreis im Reichstag und gehörte der nationalliberalen Partei an, in der er sich großen Ansehens erfreute. Bei den Wahlen im Jahre 1907 wurde sein Sohn, der Rechtsanwalt in Darmstadt und Vorsitzender der nationalliberalen Partei in Hessen ist, an Stelle des Sozialdemokraten in dem väterlichen Wahlkreis gewählt.

— Zwei Geheimerräte des Kriegsministeriums werden vom „N. Z.“ veröffentlicht, in denen der Minister die Referatschefs auffordert, Kriegsgewerbetreibende beizutreten und deren Bestrebungen wirksam zu fördern.

— (Wismar in der Walhalla.) Ueber die feierliche Aufstellung der von dem Wismarer Professor Erwin Kurz hergestellten Wismarbüste in der Walhalla zu München ist von dem Prinzregenten die Bestimmung getroffen worden, daß die Enthüllungsfest am 18. Okto-

ber, dem Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig, in einfacher, würdevoller Weise stattfinden soll, wie dies der Tradition bei der Aufstellung von Büsten in der Walhalla entspricht. Die Teilnahme des Reichskanzlers Fürsten von Bülow an der Feier steht in Aussicht.

— (Die Junggefellenseuer.) In seiner bekannten Rede im Hamburger Regattaklub hat, wie erinnerlich, der Kaiser angedeutet, daß in dem von Herrn Sydow zu windenden Steuerbulet auch eine Junggefellenseuer sich vorfinden werde. Man hat nicht recht gewußt, was man aus dieser Andeutung machen sollte, und nahm sie schließlich als einen Scherz des Kaisers. Es soll nun aber doch Ernst damit sein. Wenigstens wird gemeldet, daß mit der Nachlasssteuer nicht nur die Wehrsteuer durch einen Aufschlag von 1 1/2 pCt. verquittet werden soll, sondern daß man tatsächlich auch eine Junggefellenseuer mit der neuen Erbschaftsteuer verbinden will. — Hoffentlich dauert es nun nicht mehr lange mit der Veröffentlichung der Sydowschen Reformprojekte. Die Öffentlichkeit ist durch alle die Andeutungen über Sydows Steuerpläne und die mehr oder minder falschen Gerüchte über das, was ihr bevorsteht, gerade genug beunruhigt worden.

— Der Bau des großen Panzerkreuzers G ist vom Reichsmarineminister der Werft Blohm u. Ros in Hamburg übertragen worden. Das Schiff wird ebenso wie der im vorigen Jahre an die gleiche Firma vergebene große Panzerkreuzer G mit auf der Werft herzustellen Turbinen ausgerüstet werden.

— Das Abschiedsgesuch des Prinzen Bernhard zur Lippe ist unter dem 29. v. M. unter gleichzeitiger Zustellung eines allerhöchsten freundlichen Handschreibens an den Fürsten Leopold genehmigt worden.

— Abgelehntes Bürgermeistamt. Der zum Bürgermeister der Stadt Rummelsburg i. B. gewählte Kapitänleutnant v. Zikewitz-Krochow ist, nachdem seine Wahl die Bestätigung der Regierung gefunden hatte, von seinem neuen Amte, das er am 1. Oktober antreten sollte, plötzlich aus unbekannten Gründen zurückgetreten. Die Stadtverordneten müssen nun zu einer anderen Wahl schreiten. — Die Kandidatur erregte seinerzeit ein gewisses Aufsehen, da es nicht alltäglich ist, daß Marineoffiziere kommunale Ämter bekleiden.

— Gegen das deutsche Konsulat in Bordeaux ist ein Attentat verübt worden. Nach Meldungen mehrerer Pariser Blätter explodiert in der Nacht zum Mittwoch eine Bombe, welche auf dem Fensterbrett des im ersten Stockwerk gelegenen Kanzlei des deutschen Konsulats niedergelegt war. Die Bombe, welche mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt war, richtete nur geringen Schaden an, doch wurden die meisten Fenster des Hauses zerkleinert. Der deutsche Konsul glaubt, daß lediglich ein Bombenstreich

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der König und die Königin von Spanien sind in Budapest eingetroffen. Sie waren auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Kaiser Franz Josef und den Mitgliedern des Kaiserhauses erwartet worden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie erfolgte der Einzug in die herrlich geschmückte Residenzstadt. Längs des Weges bildete Militär Spalier. Die Bevölkerung bereicherte den herrschaftlichen lebhafte Ovationen.

Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch den Kaiser Franz Josef zum Ehrengeneralkapitän der spanischen Armee ernannt wird.

Russland.

— (Fünf Polizisten erschossen.) In Dom Browa begaben sich ein Wachmeister und vier Polizisten nach der Nikolajewskajastraße, um dort wohnende als Terroristenführer bekannte Personen zu verhaften. Im Augenblick, als die Beamten die Tür öffneten, trafen fünf Schüsse und drei der Polizisten stürzten tot zu Boden. Die beiden anderen wurden schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Die Täter sind entkommen.

Marokko.

— (Die Auerkennungsbedingungen für Muley Hafid.) Die Regierungen von Paris und Madrid sind gegenwärtig mit der Abfassung der gemeinsamen Note beschäftigt, die den Signatarmächten der Algeirasakte unterbreitet und durch Vermittlung des Dohens des diplomatischen Korps Muley Hafid zugesellt werden soll. Die Note enthält diejenigen von Muley Hafid für seine Anerkennung als Sultan von Marokko zu fordernden Garantien, über die infolge der ersten französisch-spanischen Note unter den Mächten eine Einigung erzielt worden ist. Nach offizieller Mitteilung wird in der neuen Note

Muley Hafid nicht mehr der antiliche und ausbrüchliche Widerstand des heiligen Krieges verlangt. Doch wird eine gleichwertige Kundgebung angeregt, damit die Europäer vor jeder Kundgebung der Fanatiker gesichert seien. Auch findet die wegen des Feldzuges im Schanagebietes beanspruchte Geldentschädigung keine Erwähnung.

Westfalen u. Rheinland.

Neuerungen bei der Post am 1. Oktober.

Rhenen, 3. Oktober. Eine Reihe von Neuerungen traten bei der Post am 1. Oktober ein, von denen die wichtigste die Einführung des Postprotokolls ist. Die Post kann jetzt beauftragt werden, Wechsel oder Schecks zur Zahlung vorzulegen und, wenn die Zahlung unterbleibt, Protokoll mangels Zahlung nach den Vorschriften der Wechselordnung zu erheben. Ausgeschlossen sind Wechsel über mehr als 800 Mk., in fremder Sprache und mit Notadresse oder Ehrenakzept. Ferner dürfen die Wechsel nicht auf bestimmte Münzsorten lauten oder in mehreren Exemplaren vorzulegen sein. Für die Aufträge sind besondere neue Formulare in blauer Farbe zu verwenden. 10 Stück kosten 5 Pfg. Mehrere Wechsel oder andere Anlagen dürfen nicht beigelegt werden. Der Auftrag wird wie jeder andere Postauftrag unter verschlossenem Umschlag an die Postanstalt geschickt, zu deren Bezirk der Zahlungsort gehört, wie er im Wechsel angegeben ist. Es geschieht dies auch dann, wenn der Bezogene z. B. nicht mehr an dem Orte wohnt. Der Umschlag erhält die Aufschrift „Postauftrag nach“ Der Auftrag darf nicht früher als sieben Tage vor dem Zahlungstag eingeleistet werden. Ueber den Brief wird ein Einlieferungsprotokoll erteilt. Mehrere Postaufträge dürfen zu einer Sendung nicht vereinigt werden. Der protokollierte Wechsel wird mit der Protokollurkunde eingeschrieben an den Auftraggeber unter Einziehung der Gebühren und der etwa entstandenen Stempelkosten zurückgeschickt. Die Post haftet für die ordnungsgemäße Ausführung nach den Vorschriften des Gesetzes vom 30. Mai 1908. Der Postauftragsbrief kostet wie sonst 30 Pfg., die Erhebung des Protokolls bis 500 Mk. 1 Mk., darüber 150 Mk. Die Rücksendung des protokollierten Wechsels mit der Protokollurkunde kostet 30 Pfg. im Orts- und Nachbarortverkehr 25 Pfg.

Im Drucksachenverkehr wird eine weitere Erleichterung eingeführt. Vom 1. Oktober an können bei den gegen die Drucksachentaxe zu befördernden offenen Karten auf dem linken Teile der Vorderseite gedruckte oder durch ein sonstiges mechanisches Vervielfältigungsverfahren hergestellte Angaben jeder Art angebracht werden, in der Weise, wie dies jetzt schon für alle Arten von Postkarten zulässig ist.

Zu den ordentlichen Posten werden jetzt auch die Landpostfahrten gerechnet. Es hat dies die rechtliche Wirkung, daß die Postverwaltung für etwaige Schäden, die den Fahrgepäck zufließen, haftet.

Rhenen, 3. Okt. Die Witterung im Oktober dürfte sich dem hundertjährigen Kalender nach, dessen Prophezeiungen allerdings schon lange nicht mehr ernst genommen werden, vom 1. bis 12. als unbefriedigend erweisen, die Zeit vom 17. bis 25. soll kühle, trockene Tage bringen. Dann hätte man bis zum 28. auf Regenfälle zu rechnen, die letzten drei Tage aber sollen wieder schön werden. Der Meteorologe Bruno Bürgel, der in Rudolf Falbs Fußstapfen getreten ist, stellt für die ersten Tage des Oktobers windige Wetter bei verhältnismäßig warmer Temperatur in Aussicht, vom 5. ab soll es dann nach Ansicht des Gelehrten kalt, stürmisch und regnerisch werden. Von Mitte Oktober an bis zum 24. dürfte sich das Wetter wieder aufheben, es kommen, freundlichere, wärmere, sonnige, wenn auch noch windige Tage, während sich früh und abends Nebel zeigen. Die letzten Tage des Monats sollen kühl, regnerisch und neblig werden. Den 9. Oktober bezeichnet Bürgel als einen starken kühlen Tag und zwar als den stärksten des ganzen Jahres. — Wetterkatastrophen, Vulkanausbrüche, Erdbeben, und schlagende Wetter sind daher in der Zeit vom 7. bis 9. Oktober nicht unwahrscheinlich. Der 25. Oktober ist ein kritischer Termin von mittlerer Stärke.

Rhenen, 3. Okt. (Was der Landmann vom Oktober sagt.) Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengem Winter künket er sich. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er auch gut die Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober reichlich mit Früchten. — Wenig der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Dackel sind, desto länger erscheint das Christkind. — Von Lucia bis St. Simonstage zerbröckelt der Raupenneßer Plage.

Wie im Oktober die Regen hauen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Wenn im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktober rauh, Januar flau. — Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Oefen gerne. — Oktobergemitter sind Leichenbitter. — Fette Vögel und Dachs, pfeift im Winter die Kacke. — Kraniche, die niedrig ziehn, deuten auf warmes Wetter hin. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest. — Scharren die Mäuse tief sich ein, Wird's ein harter Winter sein, Und viel härter noch, Bauen die Ameisen hoch.

An Urjala muß das Kraut herein, Sonst schneien Judas und Simon drein. Auf den Tag St. Gallus die Weidküh in den Stall muß, und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauh der Hafe, friert bald du an die Nase. — Wenn im Moor viel Jerschik' steht, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Sonntag gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sieht das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Auf St. Gallen Tag, muß jeder Apfel in den Sad. — Wenn im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Salten die Krähen Konvivialium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktobergemitter sagen beständig, der künftige Monat ist wetterwendig. — Wenn Simon und Juda mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln.

Ramen, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die in diesen Tagen zur Reserve entlassenen Mannschaften sich spätestens vierzehn Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Meldeamt oder Bezirksfeldwebel ihres nunmehrigen Wohnortes unter Vorlegung ihres Passes anzumelden haben. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Garnisonorte oder Aufenthaltswechsel bei der oben bezeichneten Kontrollstelle mündlich oder schriftlich angezeigt. Bei Anbringung schriftlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg (Bezirksfeldwebel, Meldeamt, Hauptmeldeamt) einzuhalten. Ebenso sind sie im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirks-offizier, Bezirkskommandeur) der militärischen Disziplin unterworfen.

(Evang. Arbeiterverein.) Der Sonntag den 4. Oktober in der Kreisverbands-Versammlung im Gemeindehause zu Unna stattfindende Vortag wird erst um 5 Uhr nachmittags gehalten. Die Mitglieder, welche an dieser Versammlung teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich statt um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erst um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr am Bahnhof einfinden.

(Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 219. Lotterie sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 5. Oktober cr., zu erfolgen.

(Freiwillige Mitglieder in Rassen-kassen.) Zweifel bestehen noch mancherorts über das Recht zwangsverschickter Rassenmitglieder, die Versicherung freiwillig fortzusetzen, falls das Jahreseinkommen 2000 Mk. übersteigt. Wiederholt ist gerichtlich festgestellt, daß die Mitgliedschaft fortbesteht, falls davon innerhalb acht Tagen dem Kassenvorstande in irgend einer Form Mitteilung gemacht ist und die Zahlung der Beiträge pünktlich erfolgt. Die Bestimmung der Satzungen, daß der freiwillige Beitritt zu den Kassen bei einem Einkommen von mehr als 2000 Mk. ausgeschlossen ist, findet hier also keine Anwendung.

(Lehrerschaft und Bremserlaß.) Im rheinisch-westfälischen Industriegebiete macht sich eine heftige Beunruhigung unter der Lehrerschaft bemerkbar angesichts der Befürchtungen, als wolle man dem Bremserlaß der Aera Stubi gesetzliche Gültigkeit verleihen. Die wirtschaftliche Vereinigung der Lehrerschaft des rheinisch-westfälischen Industriebezirks fordert nunmehr zur Teilnahme an einer großen Protestversammlung auf, die am Sonntag in Duisburg stattfinden wird, und an der auch mehrere Abgeordnete der rheinisch-westfälischen Kreise teilnehmen werden.

Vorturnkurse an der Landesturnanstalt in Berlin. Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft hat in seiner Sitzung in Frankfurt a. M. beschlossen, beim preussischen Unterrichtsminister zu beantragen, an der Landesturnanstalt in Berlin kurzdauernde Kurse für Vereins-turnwart und Vorturner der Deutschen Turnerschaft zur Ausbildung im Männer- und Frauenturnen einzurichten und den Einberufenen aus den zur Förderung der Leibesübungen bestimmten Mitteln Beihilfen zu gewähren. Da der preussische Kultusminister dem Turnwesen sehr wohlwollend gegenübersteht, — er bewilligte den Vertretern der Deutschen Turnerschaft zu den olympischen Spielen in London 5000 Mk. — so ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß dem Antrage Folge gegeben wird.

Methler, 3. Okt. (Sedanfest.) Am kommenden Sonntag-Nachmittag feiert der hiesige Krieger- und Landwehrverein sein dies-jähr. Sedanfest, bestehend in patriot. Aufführungen und geselligem Beisammensein bei Wirt-Lunke sowie in einem Festakt am Denkmal. Morgens 10 Uhr ist gemeinsamer Kirchgang zum Festgottesdienst. Zu letzterem werden auch die übrigen Vereine des Kirchspiels Methler eingeladen. In die einzelnen Vorstände sind bei Mit-Rücksicht auf das jugendliche Alter des schriftl. Einladungen ergangen.

25. Westfälische Provinzialsynode.

Soest, 1. Okt. In der letzten Sitzung beschäftigte sich die Westfälische Provinzial-Synode zunächst mit einem Antrag über die Indienststellung der Frauen für kirchliche Zwecke und

beschließt nach kurzer Debatte: Die Provinzial-synode stimmt dem Beschlusse der Kreisynode Dortmund zu, daß die Dienste geeigneter Frauen mehr als bisher in der Armen- und Waisenpflege, in der Fürsorgeerziehung, bei der Tätigkeit der Jugendgerichtshöfe, in der Pflege der Gefangenen, vor allem aber in der Pflege der weiblichen Jugend herangezogen werden. Sie empfiehlt des-halb, die Frauen der Gemeinden in die Frauen-hilfe des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zu sammeln oder die bestehenden Frauenvereine der Frauenhilfe anzuschließen. Wenn auch nicht alle Dienste der Liebestätigkeit berufsmäßig festgelegt werden können und dürfen, sondern der freiwilligen Liebestätigkeit allezeit Raum gelassen werden muß und von selbst schon bleibt, so ist es doch nicht ausgeschlossen, ja vielmehr erwünscht, daß die Presbyterien geeignete Kräfte aus der Frauen-hilfe berücksichtigen.

Weiter beschäftigte sich die Synode mit der Einrichtung und mit der Aufgabe der evangelischen Arbeitersekretariate und sie kommt zu folgender Resolution: „Provinzialsynode erkennt die große Bedeutung der in ihrem Bereich bestehenden und noch zu errichtenden evangel. Arbeitersekretariate für die ev. Arbeitervereinsfrage sowie für die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung unum-wunden an und empfiehlt den Synoden und Gemeinden ihre Förderung durch Darreichung materieller Mittel auf angelegentlichste, insbesondere dort, wo nicht bereits durch Errichtung paritätischer Rechtsauskunftstellen im Sinne des Mi-nisterialerlasses vom 2. Juli 1904 dem Be-dürfnis der weniger bemittelten Volkskreise nach Rechtshilfe entsprochen ist.“

Es folgen Referate über das Weiße Kreuz und über den Verband evangelischer Jungfrauen-vereine. Die Förderung der beiden wichtigen Werke der Inneren Mission wird von der Synode dringend empfohlen. Auch nimmt die Synode Kenntnis von Beschlüssen, die die Rheinische Provinzialsynode in Bezug auf die Rettung der der Unzucht verfallenen Personen gefaßt hat. Die Synode regt an, die Anstellung von Gemeinde-helferinnen zum Rettungsdienst an den Prostituierten fräutig zu fördern.

Nachdem noch eine Reihe anderer Anträge erledigt war, wurde die Synode mit Gebet durch den Präses geschlossen.

Grosses Eisenbahnunglück.

Soest, 3. Okt. Freitag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich bei Bad Sassendorf ein schroffes Eisenbahnunglück. Der von Baderborn kommende Güterzug Nr. 6040 rannte auf den von Hagen-Soest kommenden Zug Nr. 6349. Das Unglück geschah durch das Ueberfahren des Halte-signals von dem von Baderborn kom-menden Güterzuge. Der Anprall war so heftig, daß sich die Maschinen der beiden Züge ineinander bohrten und die gegenseitigen Führer-eindrückten. Von beiden Zügen flog eine Anzahl von Wagen aus den Gleisen. Zwei kürzten den Abhang hinunter und fingen sofort Feuer, darunter der Rad-wagen des Hagerer Zuges. Der von Baderborn kommende Güterzug hatte einen Transport aus-rangierter Militärperbe. Durch den Zusammen-stoß wurde der Schaffner des Hagerer Zuges, Komme, auf der Stelle getötet. Der Radwagen war vollständig zerstört und wurde durch das Feuer bis auf das letzte Holzstück zerstört. Verletzt wurden 10 Personen, darunter 5 schwer. Auf der Maschine des das Unglück herbeiführenden Güterzuges befand sich der Herr Re-gierungsrat Karitzsch von der Inspektion, der auf der Fahrt das Lokomotiv-führer-Examen des Heizers abnahm. Der Herr erlitt bei dem Zusammenstoß eine Kopf-wunde. Die Unfallstelle glied einem großen Trümmerhaufen. Die Bad Sassendorfer Feuer-wehr half bei den Aufräumarbeiten. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr kam von Baderborn ein Hilfszug mit den amtlichen Bahnärzten an der Unfallstelle an. Auch von Soest war ein Hilfszug eingetroffen. Der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Un-fallstelle aufrecht erhalten.

**** Soest, 30. Sept. (Ueberfahren.)** Mon-tag abend wurde in der Klosterstraße das klärrige Köchterschen des Arbeiters Diemel von einem Fuhr-werk überfahren und sofort getötet.

**** Münster, 2. Okt. (2 Personen er-trunken.)** Mittwoch ertranken in dem benach-barten Handorf 2 Personen. Der ungefähr 17-jährige Sohn des Regierungsrates Dr. Loh hatte sich morgens von seiner elterlichen Wohnung hier aus Münster fortgegeben, und seine Kleider fand man in einem Kahn auf der Werre schwimmend. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Mittwoch nachmittag ertrank in einer Privat-badanstalt auf der Werre der Monteur Eduard Beder von hier. Seine Leiche wurde Donner-Tag geborgen.

**** Essen, 1. Okt. (Ehrhardt-Krupp.)** Wäh-rend noch in jüngster Zeit Meldungen über den für die Firma Krupp angeblich schlechten Stand des Prozesses Ehrhardt-Krupp in der Presse in Umlauf waren, wird jetzt mit-geteilt, daß in Wirklichkeit schon bei der ersten Instanz die Lage Ehrhardt gegen Krupp wegen Verletzung des Ehrhardt-Patents Nr. 95336 abgeklärt wurde, und daß gestern das Reichsgericht die Entscheidung der Vor-instanz bestätigt hat.

**** Barmen, 1. Okt. Der Pfarrer Beller** aus Ober-Barmen, Vater mehrerer erwachsener Kinder, ist seit Dienstag mit einer seiner weib-lichen Angestellten spurlos verschwunden. Seine Frau ist zu ihren Eltern zurückgekehrt.

**** Ruhrort, 2. Okt. Im Gebäude des** hiesigen Gymnasiums ereignete sich gestern

während der Unterrichtsstunden der Primaner Dänken aus Homberg. Der Grund soll Angst vor dem Nichtbestehen des Abiturientenexamens sein.

• Düsseldorf, 2. Okt. (2 $\frac{1}{2}$ Millionen für einen Wald.) Die Stadtverordneten be-schlossen den Ankauf des Aplerwaldes im Vorort Rath für 2 $\frac{1}{2}$ Millionen.

Zwei Explosionskatastrophen.

Ein schweres Unglück ereignete sich Donnerstag mittag in der Rendsburger chemischen Dünge- und Fettfabrik. Ein Benzinkessel ex-plodierte in einem Fabrikraume, in dem über dreißig Arbeiter beschäftigt waren. Durch die Stichflamme, die das ganze Gebäude in Brand setzte, wurden die meisten Arbeiter ver-letzt. Eine ganze Anzahl hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Telegraphisch wird uns darüber aus Rendsburg gemeldet:

In der hiesigen Chemischen Dünger-fabrik platze in der Entfettungsanlage ein Rohr, wodurch der Benzoldampf nach außen trat und Feuer fing. Die Flammen schlugen in die Anlage zurück, worauf eine Ex-plosion erfolgte. Die Gebäude und die Apparate wurden zum größten Teile zerstört. Nach kurzem Brande erfolgte noch-mals eine Explosion, da verschiedene Behälter nach mit Benzol gefüllt waren. Sämtliche in der Anlage selbst beschäftigten Arbeiter konnten glücklich ins Freie gelangen, jedoch wurden mehrere in der Nähe des Gebäudes anwesende Personen durch Brandwunden teils mehr, teils weniger schwer verletzt, ins-besondere haben 15 Personen Verletzun-gen davongetragen, von denen vier in Lebensgefahr schweben. — Der Ver-trieb wird, mit Ausnahme der Entfettungsanlage weitergeführt werden.

Eine weitere Explosion

erfolgte in Kiel. In dem am Eisenbahndamm Nr. 12 gelegenen dem Konful S. Diederichsen gehörenden Hause wurde an einer schadhaften Gas-leitung gearbeitet. Gegen elf Uhr erfolgte eine heftige Explosion. Zwei vorübergehende Passanten, der Maschinenbaulehrerling Schmelt-ler, Sohn des Restaurateurs des nach Däne-mark fahrenden deutschen Postdampfers, und der Futterknecht Thoms wurden schwer verletzt. In der Halle wurden arge Verwundungen angerichtet, Decken und Wände sind eingestürzt, alle Fensterscheiben des drei Stock hohen Hauses sind demoliert. Das Haus wurde von der Po-lizei gesperrt. Die Geschäftsräume des Zigarren-händlers Neuhaus und des Friseurs Koch wurden am meisten beschädigt. Die Bewohner kamen je-doch mit dem Schrecken davon.

Aus aller Welt.

Der Untergang eines türkischen Dampfers.

Mittwoch abend um 8 Uhr sank, wie schon gemeldet, infolge eines Zusammenstoßes mit dem Salon-dampfer „Kassandra“ der Lokali-dampfer „Stambul“ von der Gesellschaft Hamidie. Dieser Dampfer hatte 230 Passa-giere, von denen nur 15 gerettet wur-den. (Das Unglück ist also noch größer, als nach der ersten kurzen Meldung angenommen werden konnte, in welcher die Zahl der Um-gekommenen mit 140 angegeben wurde. Donner-Tag stakete eine erbitterte Volksmenge die Landungsplätze der fahrlässigen Ge-sellschaft in Brand und verhiinderte die Löscharbeiten. Die Polizei und das Militär schritten nicht ein.

— **Ein schreckliches Verbrechen** ist in dem unweit der französischen Grenze gelegenen lothringischen Orte Ceintrey geschehen. Dort wurde ein Knabe namens Lucien von einem Manne in ein naheliegendes Gehölz gelockt, in gräßlicher Weise mißbraucht und dann erwürgt. Der Mör-der schloß dem mit dem Tode ringenden Knaben den Mund auf, so daß die Eingeweide hervortraten. Die gesamte Gegend befindet sich in begrifflicher Aufregung. Der Täter, ein ge-wisser Barbier, ist festgenommen worden, er hat ohne weiteres das Verbrechen in allen Einzel-heiten eingestanden. Der Untersuchungsrichter hat zunächst die Feststellung des Geisteszustandes des Barbiers, dessen Benehmen beim Verhör noch unbegreiflicher als die Tat selbst war, angeordnet.

— **2 Menschen verbrannt.** Donnerstag nach 4 Uhr brannte die Scheune des Meßgers Kraut und der Dachstuhl seines Wohnhauses nieder. Der 16-jährige Meßgerlehrling und ein vierzigjähriger Meßger kamen in den Flam-men um. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an Rettung nicht mehr zu denken war.

— **Eine Seuche in Rabat.** In Rabat ist plötzlich eine Krankheit aufgetreten, deren Charakter noch völlig unbekannt ist, die aber stets am dritten Tage tödlich verläuft. Bis-her sind etwa dreißig Fälle bekannt geworden. Europäer wurden von der Krankheit nicht be-troffen.

Ein neuer choleraverdächtig Fall in Berlin.

Mittwoch abend wurde ein junges Mäd-chen unter choleraverdächtigen Erscheinungen in das Rudolf-Birchow-Krankenhaus ein-geliefert. Das Mädchen ist im Laufe der Nacht gestorben. Die Sektion hat, wie wir hören, den Choleraverdacht nicht bestätigt. Trob-dem wird die bakteriologische Untersuchung fort-gesetzt werden.

Neueste Nachrichten

Zur Hochbahnkatastrophe.

• Berlin, 2. Okt. In der Stadtverordne-tenversammlung gedachte der Vorsitzende des Hochbahnunglücks, sprach den Betroffenen das Beileid aus und drückte die Hoffnung aus, daß Vorkehrungen getroffen würden, um ähnliche Vor-fälle unmöglich zu machen. — 6 Opfer der Katastrophe wurden gestern beerdigt. Der Zug-führer des abgestürzten Wagens ist seinen Ver-letzungen erlegen.

Die sächsische Wahlvorlage.

• Dresden, 2. Okt. Die Nationalis-ra-t lehnten den Entwurf einer neuen Wahlkreisei-teilung ab, die Konservativen stimmten demselben zu. Das Wahlkompromiß ist aufs neue in Frage gestellt.

Die bulgarische Regierung versucht ihren Gewaltstreik zu begründe

W Sofia, 2. Okt. Die Regierung hat die Vertreter der Mächte das Exposee über die Orientbahn zugehen lassen. Das Exposee beginnt mit der Geschichte des Baues der Bahnlinien und dem Abkommen zwischen der Türkei und der Orientbahngesellschaft. Es erklärt sodann, daß die Gesellschaft niemals dem Umstande Rechnung ge-tragen habe, daß sie die Linien auf bulgarischem Gebiete betreiben und sich stets als von Bul-garien vollständig unabhängig benommen habe, daß sie ferner niemals den Interessen der Bevölke-rung Südbulgariens Rechnung getragen, sondern die Entwidlung ihres Handels und ihrer In-dustrie dadurch unterbunden habe, daß sie den Verkehr nicht nach Burgas, sondern nach De-bagariß lenkte. Das Exposee geht dann auf die früheren Versuche ein, Konkurrenzlinien zu schaffen, deren Verwirklichung an der ungünsti-gen Finanzlage Bulgariens scheiterten. Gleich-zeitig benutzte die Orientbahngesellschaft im Jahre 1899 die schwierige Finanzlage, Bulgarien die Verpflichtung aufzuerlegen, keine Konkurrenzlinien während 25 Jahre zu bauen.

Außer diesen materiellen Schäden, fährt das Exposee fort, sind auch solche bezl. der nationalen Sicherheit vorhanden. Die Gesellschaft hat in Bulgarien ein Personal von bulgarischen Staats-angehörigen. Während des Streiks wurden Loko-motiven und Wasserpumpen von den Streikenden auf gewissen Strecken der Orientbahnlinie be-schädigt. Die Schienen sind abgenutzt und die Punkte schwach, was für den Verkehr mit bul-garischen Lokomotiven gefährlich ist. Da die türkische Regierung auf bulgarischem Gebiete nur eine bestimmte Anzahl Lokomotiven und Waggon-s zuläßt, so ist Bulgarien in dieser Hinsicht ohne jede Sicherheit und eines Tages könne diese Linien ganz entblößt sein. Das beweist, daß die nationale Verteidigung in Frage gestellt sein könne. Was die jüngste Uebernahme des Betrie-bes betrifft, so sah sich die Regierung durch den Streik gezwungen, die Verbindung wieder-herzustellen, und die der Bevölkerung drohenden Verluste zu verhüten, besonders da sie die Dauer des Streiks nicht voraussagen konnte.

Die Uebernahme des Betriebes und die Vor-lehrung, um auf Verlangen Maßnahmen gegen die Streikenden zur Sicherung des Eigentums der Gesellschaft zu treffen, sind nach einer Verständigung mit dem Vertreter der Gesellschaft ge-schehen. Andererseits ist es klar, daß der Streik begann und aufhörte auf einen Befehl. Während Bulgarien Maßnahmen traf, um die Wirkung des Streiks aufzuheben, wurde in Konstantinopel nichts dergleichen unternommen. In der Erwägung, daß die Einstellung des Streiks unter der Bedingung der Erfüllung einer Reihe der von den Streiken-den aufgestellten Forderungen erfolgte, hält die bulgarische Regierung den Streik nicht für be-endigt, da die Möglichkeit einer Erneuerung be-steht und da außerdem im Falle eines Streik-falles dieses selbe Personal die Linien für Bul-garische Bevölkerung diese Gefahren erkannt hat, garien unbenutzbar machen könnten. Da die bul-lizität sie nicht nur die Uebernahme des Betrie-bes, sondern wird die Regierung bis zum Ende mit allen Mitteln unterstützen. Keine Regierung wird in solchen Fällen gegen die Bevölkerung Ge-walt anwenden. Es bleibt also nur übrig, daß zwischen der Regierung und der Betriebsgesellschaft ein Abkommen getroffen wird, das auf einer ge-rechten Grundlage so zu regeln sein würde, daß der Betriebsvertrag auf die Regierung übertragen wird, wie es bereits im Jahre 1898 verabredet war.



Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Ramen.

Kathrein's Malzkaffee ist — nach Vorschrift zubereitet — der wohl-
schmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.

1253

7862

Bahnhofstrasse 12

Damen- u. Mädchen-Hüte

in grosser Auswahl.

Sophie Schäfer Inh. W. Geldmacher

Zur Modellhut-Ausstellung lade ergebenst ein.

Bahnhofstrasse 12



Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Theodor Güldenhaupt

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Kamen, Pelkum, Wiescherhöfen, den 30. September 1908. 1330

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause in Bergkamen statt.

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Warenhaus **May Eisenstadt** zu Kamen, Inhaber Kaufmann **May Eisenstadt** zu Kamen, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 23. Oktober 1908, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Kamen, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Kamen, den 30. September 1908. 1346

Vogt, Aktuar,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

8 Pianinos

gebraucht, sehr billig zu verk.

Näheres: 1811 8001

Dortmund, Burgwall 21.

Remscheid

Sparkernseife

empfiehlt J. Brombach.



Billig



nahrhaft und bekömmlich
als Frühstücksgetränk ist

Kaiser's

Milch-Koch-Schokolade

in Pulverform,

nur **40 Pfg.** das $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket.

Rein Kakao, Milch und Zucker.
Sofort fertig zum Gebrauch.

Zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filiale in:

Kamen i. W., Weststr. 4.

Hamm: Grosse Weststr. 1.

Dortmund: Münsterstr. 21, Rheinischestr. 21,
Westenhellweg 60.

Unna: Bahnhofstr. 7.

1313

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reiseprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Institut Volz

Amnen i. Thür.
Einj.-Fähr.-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. 18876

Gebrüder Kaufmann

Dortmund.

1343

Unser Geschäft bleibt am Montag
den 5. Oktober ex., feiertagshalber bis
6 Uhr abends geschlossen.

Hohen Feiertags halber

bleibt unser Geschäft am Montag den 5.
ds. Mts., bis 6 Uhr abends

geschlossen.

Gebrüder Wolff.

1345

Verlegte mein Bureau in

Kamen nach

Nordstraße 33

bei Schmiedemeister Heemann.

Hordzewitz,

1333 vereidigter Landmesser.

Verkaufe mein

Wohnhaus



unter günstigen Bedingungen
mit gering. Anzahlung. Näh.:

H. Simon,

1326

Westf.

In meinem Hause West-
straße 88 ist das grössere zur
Zeit von Herrn Frieling benutzte

Ladenlokal

mit od. ohne 1. Etagenwohnung
vom 1. Mai 1908 ab, eventl.
früher auf längere Jahren zu
vermieten.

C. Müller,
Kamen.

Prima

Speise:

Kartoffel

liefert 1341

C. Römer,

Kamen, Weststraße 23.

Naturreinen

1312

Bienen-

Schleuderhonig

empfiehlt

Lehrer Kieth,

Kamen,

Unnaerstraße 157.

Sainit

Thomaschlade

Superphosphat

Am. Superphosphate

empfiehlt

1340

C. Römer,

Kamen, Weststraße 23.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Mass.

Neueste Stoffe!

Beste Zutaten!

Volle Garantie für guten Sitz!

Krieger- und Landwehr-Verein Methler.

Sonntag, den 4. Okt. im Vereinslokale:

Sedanfeier

und **Quartal-Versammlung.**

Morgens 9 1/2 Uhr: Auftreten zum Kirchgang.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Verschiedenes.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Sedanfeier bestehend in

Konzert u. Ball.

Auch Nichtmitglieder sind zur Feier willkommen.

1335i Der Vorstand.

Stenographen-Verein

'Stolze-Schrey'
KAMEN.

Der Winterkursus

beginnt am 10. Oktober, 7 Uhr abends, im Vereinslokale Hotel Biermann. Anmeldungen daselbst.

1331? Der Vorstand.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten, Mützen u. Schirmen etc. Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke

Tornister (echt Leder)

Hosenträger

Turner- u. Radfahrer-Gürtel

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Rämme

Kleider- und Kopfbürsten

Taschenspiegel

Taschenmesser

Schlipse

Kragenschoner

Leinen- und Papierwäse

Glaze- und Winter-Handschuhe

für Herren.

Anfertigung von Vereinsmützen jed. Art.

70

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Hettlage & Co.

DORTMUND,

Westenhellweg 70-72

Westenhellweg 70-72

empfehlen:

Paletots

in grossartigster Auswahl

solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten.

Anzüge

in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen u. vorzügl. Machart.

Elegante Massanfertigung.

1306

Unsere Verkaufsräume umfassen 4 Etagen!

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Kamen zum

Schlachten von Schweinen

und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Otto Menne,

Kamen, Gildentröge Nr. 13 (Ecke Ostenmauer).

Grösste Auswahl in

Schneider-Musschnitt

Schuhmacher Bedarfs-Artikel u. fertigen Schäften.

Ferner empfehle sämtliche Lederwaren, Sport- u. Radfahrer-Gamaschen, Tornister, Manteltaschen, Ledergürtel, Gummigürtel, Hosenträger, Fensterleder u. Portemonnaies, Bürstenwaren etc.

Karl Diening, Kamen Weststr. 78, gegenüber d. Schützenhof.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der Zukunft!

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

la. Spar-Kern-Seife

per Pfd. 30 Pfg.

empfehlen

J. Brombach.

Lippische Baugewerkschule Detmold.

Vorunterricht 3. Oktober. Sem.-Aufn. 1. Novbr. und 16. April.

Progr. d. d. Direktor Heuser.

Wolff-Metternich-Brunnen

Hervorragendes Tafelwasser

Überall zu haben.

Reichsgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Vorwaltung, Vinschbeck i. W.

Vertreter für Kamen und Umgegend:

W. Rumpf, Kamen,
Kämerstrasse 23.

Das natürlichste, aus der frischen Brennnessel, nicht aus Extrakten hergestellte altbewährte, überall eingeführte Haarwasser bei Schnupfen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit ist

Bendelsteiner-Hänsner's Brennnessel-Spiritus

Schütz. „Bendelsteiner Kircherl“ und „Brennnessel“.

Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,00.

Alpina-Seife à Mk. 0,50, Alpina-Milch à 1,50, Brennnessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade 1,00, Alpenblumenförmiges Creme Mk. 2,00.

Ideal d. Haut- u. Schönheitspflege à Mk. 4,00, 1,00, 2,00.

Löwen-Druckerei Carl Müller jr., Drogerie Feinr. Jacobi. 588



Artillerie-Verein Kamen.

Unsere zur Entlassung kommenden Kameraden von der Artillerie, —

Feld-, Festungs- u. Marine

machen wir hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Januar ab die Aufnahme in unsern Verein ohne Zahlung von Eintrittsgeldern erfolgt. Wir ersuchen deshalb um recht zahlreichen Beitritt zu unserem Verein.

1308 Der Vorstand.

60 neue Pianos

Gelegenheitskäufe!

moderne Ausstattungen, zu den Möbeln passend, habe billig abzugeben. Miete monatl. von Mk. 8.— an, unter Anrechnung der Miete beim Kauf nach Vereinbarung.

Pianohaus Bohrath
Dortmund. Fernspr. 845.

Teppiche

jeder Art und Größe werden entstaubt, gereinigt, gefärbt, auf neu appretiert, von Motten befreit.

Färberei

Galluschke
Waschanstalt.
Läden: Kamen, Weststrasse 88.
Unna, Massenerstrasse 12.

Darlehn 5-6% bei bequem. Zahlung in 5 Jahren auf Schuldsch., Wechsel werden sof. verg. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin W 57. Kurfürstenstrasse. 1332

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein edle Stedenpferd-Parfüm- u. Seife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, reißes jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: **W. Felting und Heinrich Jacobi.**

Rheumatis- u. Gichtleidenden

teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

1334

Frln. Maria Grünauer

München, Pilgersheimstr. 211.

Bleichenkrankheit

trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „Hautjucken“ heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 136323 erteilt. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstraße 97.**



Garde-Verein Kamen.

Sonntag, den 4. Okt., vormittags 11 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung
wird daselbst bekannt gemacht.
Empfang der Festkarten.
Die zu Herbst entlassenen Reservisten sind bis zum 1. Januar 1909 vom Eintrittsgeld befreit.

1342? Der Vorstand.

Fuhrmanns-Verein KAMEN.

General-Versammlung

am Sonntag d. 4. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Tages-Ordnung
wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

1344! Der Vorstand.

Runkelrüben-Verkauf Heil.

Donnerstag, d. 8. d. M., nachm. 5 Uhr,

läßt Herr Widdelshulte hiersebst, am Wege von der Chaussee zur Schule,

ca. 3 Morgen sehr gut geratene Runkelrüben

nummerweise zum meistbietenden Verkauf aussetzen.

Heil. 1337

Brüggemann.

Ein Vorzug

ist es, daß meine Haushalt-Familienseife, 6 Stück 50 Pfg., und Kinderbadeseife, 3 St. 50 Pf.

mild, garantiert rein, neutral und angenehm parfümiert ist.

Nur zu haben bei

Fritz Jahrmärker,

Friseur, in

West- und Dinkelsb.-Gde.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 4. Okt. cr.

Erntedankfest.

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst.

Pastor Voigts.

Feier des hl. Abendmahls.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Meyer aus Aplerbeck.

Probepredigt und Katechese.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor Voigts.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Sonntag den 4. Okt. cr.

Pastor Gwald.

Sonntag den 4. Okt. cr.

Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.

Feier des hl. Abendmahls.

Pfarrer Gofflich.

Synagoge.

Sonntag: 6 Uhr abends.

Montag: 9 Uhr morgens.

Prediger Goffel.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

(Zweites Blatt.)

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 119.

Sonnabend den 3. Oktober 1908.

36. Jahrgang.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Piano-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1297 8000



Einrahmung

von Bildern u. Brautfräuleichen in guter Ausführung zu billigen Preisen.

Großes Lager in

Bilder-Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

So ist's recht

werfen Sie nur fortwährend Ihr Geld zum Fenster hinaus. Kluge Hausfrauen haben längst eingesehen, daß es eine Torheit ist, für Backpulver noch 10 Pfg. auszugeben, wo man Reeses Backpulver für 5 Pfg. in mindestens gleicher Beschaffenheit und Triebkraft überall haben kann. Auch Sie sollten in Ihrem eigenen Interesse wenigstens einen Versuch machen. **d1157**

Reese Gesellschaft, Hameln.

Fr. Matthias

KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderel.

Spezialität:

Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfesterheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Tapeten - Reste

in grösster Auswahl
bis zur Hälfte des
seitherigen Preises.

Löwen - Drogerie

Carl Müller jun.

Sämtl. Kolonialwaren vorrätig bei J. Brombach.

Herren- u. Knaben-Kleidung.

Joppen-Anzüge solide Stoffe, neueste Dessins M 10 bis 65

Rock-Anzüge verschiedene Stoffarten moderner Schnitt M 25 bis 75

Herbst-Paletots elegante Fassons M 12 bis 60

Winter-Paletots u. Ulster allergrösste Auswahl M 15 bis 70

Hosen solide Stoffe in feinen Dessins, tadelloser Sitz für jede Figur M 2 bis 20

Westen aparte Neuheiten M 2 bis 18

Knaben-Paletots u. Pyjacks M 4 bis 36

Schul-Anzüge derbe im Tragen erprobte Stoffe M 5 bis 25

Unsere Spezialität:

Für korpulente und besonders schlanke Herren bringen wir tadellos passende Kleidung.

Loden-Joppen bester Schutz gegen nasskaltes Wetter M 5 bis 30

Wetterkragen, Gummi-Mäntel.
Herren-Garderobe nach Mass.

Hettlage & Co.

DORTMUND

7953

Spezialhaus allerersten Ranges.

11307

Westenhellweg 70/72

Westenhellweg 70/72.

Militärischer Aufruhr in Südwestafrika.

Interessante Momente aus dem militärischen Leben in Südwestafrika entrollte eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-Division. Es handelt sich um einen Aufruhrprozess, um schwere Vergehen und Verbrechen, die sich eine Anzahl Reiter von der südwestafrikanischen Schutztruppe haben zu Schulden kommen lassen.

In Groß-Nama-Land, nicht weit von Keetmanshoop entfernt, liegt die Station Hona, die im Jahre 1906 von dem Sergeanten Hettke, dem Unteroffizier Hinkowski, den Reitern Jähne, Bergander, Döfbert, Feldfors, Bardellmus, Schöning und einer Reihe anderer Reiter besetzt war. Während die letzteren im Stationsgebäude Unterkunft gefunden hatten, nächtigten die Unteroffiziere in Zelten. Jähne hatte sich nun aus nicht aufgeklärtem Grunde dem Satz seiner Kameraden zugezogen, und am Abend des 28. Juli kamen die Mannschaften beim Kartenspiel dahin überein, dem J. einmal einen tüchtigen Denkfetzel zu geben. Kurz vorher hatten die Leute ihre Ration Rum bekommen und die Flaschen gingen nun von Hand zu Hand. Bald hatte sich J. dann zu Bett gelegt, so schliefen die Kameraden über ihn her, warfen das Bett um und mißhandelten den Insassen in der gefährlichsten Weise. Es gelang dem Geschlagenen seinen Feindern zu entfliehen. Die Reiter eilten ihm nach. Der auf Posten stehende Reiter Bardellmus rief den schlüpfenden J. dreimal an und als dies nichts nützte, gab er einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel ging aber daneben. Durch den Schuß wurde die ganze Station in Alarm gesetzt, und der Sergeant Hettke machte sich mit drei Mann so-

auf den Patrouillengang. Er stieß auch auf J., der ihn um Schutz bat. Inzwischen hatten sich die Urheber des Ueberfalles gesammelt, und als die Patrouille am Stationsgebäude eintraf, stieß sie bei den Reitern auf Widerstand. Es wurden höhnische Bemerkungen laut, und mehrfachen Befehlen des Sergeanten wurde keine Folge gegeben. Da Hettke einfiel, daß er mit der kleinen Patrouille den Exzedenten gegenüber nichts ausrichten könne, holte er noch sechs Mann herbei. Er mußte schließlich dazu schreiten, die Station zu entwaffnen. Seinen Befehlen wurde aber dennoch kein Gehör gegeben. Er forderte die Reiter mehrere Male vergeblich auf, sich nach dem Stationsgebäude zurückzuziehen. Auch der Wache stehende Bardellmus beteiligte sich an dem Aufruhr. Er rief plötzlich: „Hier ist mein Herz, schießt einen deutschen Soldaten tot!“ Die Situation wurde von Minute zu Minute kritischer, und nachdem der Exzeß etwa zwei Stunden gedauert hatte, kommandierte der Sergeant der Patrouille

„Chargiert! Fertig! Legt an!“

Er stieß zogen sich die Exzedenten in das Gebäude zurück. In der Schlafstube richteten sie eine heillose Verwüstung an. Die Türen und Fenster wurden zertrümmert und die Betten zerklüftet. Zwei der Leute sprangen aus dem Fenster heraus. Der Sergeant, der einfiel, daß die Leute in dem Stationsgebäude schlecht überleben konnten, befahl ihnen, ihre Betten herauszutragen und draußen im Freien zu schlafen. Darauf rief einer der Reiter: „Wir sind keine Gottentöten, wir sind deutsche Soldaten und brauchen nicht im Freien zu schlafen!“ Ein anderer erwiderte: „Ich laß es vor den Kaiser kommen!“ Schließlich beruhigten sich die Reiter und legten sich zu Bett. Am anderen Morgen wurden sie auf einem Ochsenwagen nach Keetmanshoop transportiert. Es waren die Reiter Bergander, Döfbert, Feldfors, Bardellmus, Schöning

meier und Schöning. Bergander und Schöning hatten sich am meisten an dem Aufruhr beteiligt, während als der eigentliche Urheber Schöning in Betracht kam. Während der Fahrt sprang Festingmeier plötzlich vom Ochsenwagen herunter und entfernte sich etwas. Als er von zwei Reitern wieder nach dem Gefährt zurückgebracht werden sollte, sträubte er sich hiergegen. Hettke, der den Transport leitete, rief einen Schwarzen, der die Ochsen führte, herbei, damit er ihm einen Strick zum Fesseln gebe. Als Bergander sah, daß sein Kamerad Festingmeier gefesselt werden sollte, rief er laut: „Ein deutscher Soldat darf nicht von einem Schwarzen gefesselt werden.“

In Keetmanshoop wurden die Arrestanten in das Militärgerichtsgebäude eingeliefert. Vor dem Militärgericht hatten sie sich später wegen militärischen Aufruhrs, Beharrens im Ungehorsam und anderer militärischer Vergehen zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Bergander auf zwölf Jahre, gegen Döfbert auf zehn Jahre drei Monate, gegen Festingmeier auf zwölf Jahre, gegen Feldfors auf zehn Jahre drei Monate und gegen Bardellmus auf zehn Jahre einen Monat Gefängnis. Gleichzeitig wurde bei allen Angeklagten auf Vergebung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt. Schöning wurde freigesprochen, da er nicht als völlig überführt galt. Im ganzen waren also über die fünf Angeklagten

54 Jahre und 7 Monate Gefängnis

ausgesprochen worden. Oberst Deimling hat das Urteil bestätigt. Bergander hatte nun vom Gefängnis aus das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Er ist Epileptiker. Auf Grund der Zeugenaussagen und der von drei medizinischen Sachverständigen abgegebenen Gutachten gelangte das Gericht jetzt zu einem Freispruch. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte damals in einem pathologischen Krankheitszustand gehandelt habe.

Aus aller Welt.

— **Zur Cholera in Petersburg.** Bis Mittwoch mittag wurden 223 neue Erkrankungen und 93 Todesfälle an der Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1836.

— **Die Bubonenpest in China.** In Tongsho sind fünf hundert Todesfälle an Bubonenpest vorgekommen.

— **Bei Schießübungen des Schiffschiffes** Don Fernando in der Höhe von Trafalgar bei Lissabon hatte die Bedienungsmannschaft bei einem Kruppgeschütz das Einsetzen des Laderinges vergessen. Durch die infolge dessen beim ersten Schuß durch den Verschuß entweichenden Pulvergase wurden vier Mann schwer verletzt.

— **Russische Postpiraten.** Im sibirischen Postbureau raubten sechs Diebstehlen, deren Genossen das Gebäude umstellt hatten und Schüsse abfeuerten, das von Angestellten der Goldwäschereien dorthin gebrachte Gold im Werte von über 23 000 Rubel und außerdem 50 000 Rubel in barem Gelde.

— **Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß** ereignete sich Mittwoch vormittag in Gleiwiß. Dort stießen auf dem Holzplatz zu Jarze zwei Straßenbahnwagen der Linie Gleiwiß-Königsbrunn infolge Nebels zusammen. Ein Gymnasiast und ein Steiger wurden schwer, eine Fleischerfrau und ein Wagenführer leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, der Verkehr teilweise unterbrochen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den einen Wagenführer, der an einer Kreuzung den von Königsbrunn kommenden Wagen nicht abgewartet hatte.

— **Ein Mörder zum Tode verurteilt.** Der Badergehilfe Supper, der in Marburg seine Geliebte aus Eifersucht erschoss und dann infolge eines Selbstmordversuchs erblindete, wurde vom Grazer Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Zum Zusammentritt des preußischen Landtags.

Der am 20. Oktober zusammentretende Landtag setzt sich nach dem augenblicklichen Stande zusammen aus 150 Konservativen, 60 Freikonservativen, 64 Nationalliberalen, 28 Freisinnigen, 8 Mitgliedern der Freisinnigen Vereinigung, 104 Zentrumskleuten, 15 Polen, 7 Sozialdemokraten, 5 Fraktionslosen (die beiden Dänen und Abg. Tüde, v. Kloben, Rölle). Erleuchtet sind zurzeit zwei Mandate: Striegau-Schweidnitz, Altena-Schweidnitz-Herlitz, das erstere vertrat Abg. Sirt (kons.), der im Juni kurz nach den Wahlen starb, das letztere Abg. Hilbert (nat-lib.), der im September gestorben ist. Die Erbschaft für Sirt hat sich bisher verzögert, sie dürfte aber noch im Oktober stattfinden. Für den verstorbenen Abg. Febrer (nat-lib.) ist in Tondern erst kürzlich der Abg. Schifferer (nat-lib.) gewählt worden. Von den 441 Mitgliedern sind 72 Doppelmandatare (je 24 Konservative und Zentrumskleuten, 7 Freikonservative, 8 Freisinnige, 5 Nationalliberale, 3 Polen, 1 Däne). Die Landtagsöffnung wird durch den König im Weißen Saale des Berliner Schlosses vollzogen werden, vorher werden im Dome und in der Hedwigs-Kirche Gottesdienste stattfinden. Die Beamten- und Steuergehalte wird der Finanzminister am folgenden Tage durch eine längere Rede dem Landtage unterbreiten.

Der deutsch-französische Zwischenfall

Bei Casablanca hat die deutsche Kolonie in Marokko in große Aufregung verfaßt. Von einem in Tang er wohnenden deutschen Kaufmann erhielt die „Weber-Stg.“ folgendes Privattelegramm: Die Auslieferung der gefangen genommenen Reichsangehörigen wurde vom General d'Amade verweigert. d'Amade verweigert wie gewöhnlich die Tatsachen und behauptet, die deutschen Beamten hätten die französischen Soldaten und Offiziere bedroht. Seit dem Zwischenfall mehrten sich die Uebergriffe und Belästigungen gegen deutsche Schutzgenossen und Postboten. Nach Jahresfrist ist es endlich erforderlich, daß die deutsche Regierung einen energischen Standpunkt einnimmt. Seit der Anwesenheit des Generals d'Amade sind die deutschen Interessen und das Ansehen Deutschlands in Marokko schwer geschädigt und ist bei irgendwelchen Besuchen den nie Genugtuung gekieft worden. Alle Nationalitäten erwarten mit Spannung, was die deutsche Regierung zur Wahrung ihres Ansehens tun wird.

Die „Weber-Stg.“ bemerkt dazu, daß dieses Telegramm die Erregung der in Marokko wohnenden Deutschen widerspiegelt; es bedeutet nicht die Stellung Deutschlands oder der deutschen Reichsregierung. In der Tat, in Berlin verfolgt man die Angelegenheit mit einem auffallenden Gleichmut, der allmählich an das Gefühl einer gewissen „Wurstigkeit“ erinnert. Man sollte doch etwas mehr Eifer und Eile entfalten, um die französische Regierung wenigstens zu veranlassen, Genugtuung dafür zu geben, daß ein deutscher Beamter von französischen Soldaten mit Schlägen traktiert worden ist. Ganz abgesehen von juristischen Streitfragen über die Schutzfrage der deutschen Legionäre, liegt hier ein Verfahren der Franzosen vor, das sich Deutschland nun und nimmermehr gefallen lassen darf, soll nicht sein Ansehen im Auslande schwer leiden.

Bulgarien bleibt hartnäckig.

Aus Sofia wird gemeldet: Der bulgarische Ministerrat setzte die Beratungen über die beiden Streitfragen mit der Türkei fort. Ueber die Orientbahnfrage wurde ein ausführliches Memorandum ausgearbeitet, welches den Ursprung der Beschlagnahme der Orientbahn darlegt und letztere durch die Staatsräson zu erklären sucht. Danach ist die bulgarische Regierung entschlossen, die Orientbahn keinesfalls zurückzugeben. Der Finanzminister soll mit der Einleitung von Lösungsverhandlungen mit der Orientbahn-Gesellschaft beauftragt und das Memorandum sollte noch am Mittwoch allen Vertretern der Signatarmächte des Berliner Vertrages überreicht werden und derart zugleich eine Antwort auf den türkischen, österreichisch-ungarischen und deutschen Protest bilden.

Die russische Regierung

hat, wie im französischen Ministerrat der Minister des Auswärtigen, Richon, am Donnerstag mitteilt, an die Mächte ein Memorandum gerichtet, in dem der Vorschlag gemacht wurde, die Frage der Orientalischen Eisenbahnen dem Urteil der Signatarmächte des Berliner Vertrages zu unterbreiten. Minister Richon erklärte, Frankreich sei mit dem Vorschlag einverstanden. Die Vertreter Frankreichs in Sofia und Konstantinopel würden die Vertreter der anderen Mächte nach wie vor in ihrem Bemühen unterstützen, eine gütliche und friedliche Erledigung der zwischen der Pforte und Bulgarien bestehenden Schwierigkeiten herbeizuführen.

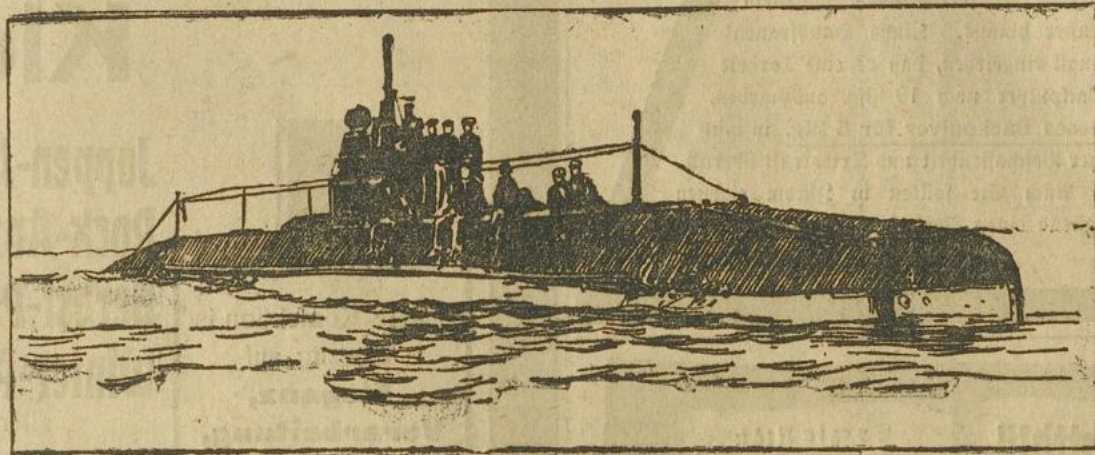
Arbeiterschutz-Konferenz.

Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz hat in ihrer letzten Sitzung befürwortet: Regelung der Seimarbeit, insbesondere hinsichtlich des Lohnproblems durch: gewerkschaftliche Organisation und Tarifverträge, sowie gegebenenfalls durch Errichtung von Lohnämtern und Festsetzung von Minimalgehältern. Für die Maschinenindustrie soll die Möglichkeit einer internationalen Regelung geprüft werden. Die

Kinderarbeit soll in allen erwerbsmäßigen Beschäftigungen, auch in der Landwirtschaft, geregelt werden. Solange die Volksschulpflicht dauert, ist keine Kinderarbeit zulässig. Ein Maximalarbeitszeit von zehn Stunden soll für alle Arbeiter, auch für Männer, in der Textilindustrie eingeführt werden; im Bergbau der Lichtstundentag. Für Eisenhütten und Walzwerke wird eine nähere Prüfung gewünscht. Bezüglich des Vollzuges der Arbeiterkassengesetze wird das Arbeitsamt beauftragt, fortlaufende Bericht zu erstatten. Für die Behandlung der Ausländer bei Betriebsunfällen wird eine durch Gesetz und Verträge herbeizuführende internationale Gleichstellung mit den Inländern hinsichtlich der Entschädigung empfohlen. Das Verbot für Weibphosphor soll weiter durchgeführt werden. Empfohlen werden Beseitigung des Bleiweißes für den Innenstrich Erhebungen über Einschränkungen der Weiglafur in der Keramik und Sammlung weiterer Materials über die Weiglafur der Polygraphie. Endlich sollen die Verhältnisse in der Kaffeearbeit gründlich geprüft werden. Die Versammlung beauftragt zum Schluß der Verhandlungen das Bureau, die Frage des Urlaubs in der Industrie zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.

Das amerikanische Unterseeboot Octopus.

Die Amerikaner sind in Bezug auf die Unterseeboote schon seit langem allen übrigen Nationen überlegen, vor allem haben sie auch



Frankreich, das Mutterland der Unterseeboote, längst überholt. Trotzdem werden die Versuche mit neuen Typen von Unterseebooten auch in den Vereinigten Staaten weiter fortgesetzt und die jüngsten Versuche am Mittwoch der vergangenen Woche in dem Kriegshafen Newport (Rhode Is-

der Untersuchungsrichter durch schnelles Handeln entgegenwirken. Die praktische Forberung, die experimentellpsychologischen Ausgabungen in den Unterricht der Schule zu verpflanzen, sei wenig empfehlenswert. Viel wichtiger würde es sein, die Kinder zur Wahrheitsliebe zu erziehen. Auch die Anstellung von Gerichtspsychologen schieße über das Ziel hinaus.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung betraf die Frage:

„Medizinalbeamter und ärztliche Praxis“

Referent ist Kreisarzt Dr. Gutknecht-Weilgrad: Die Voraussetzungen, die bei dem Erlass und bei der Durchführung des Kreisarztgesetzes als maßgebend angesehen sind, haben sich in der Folgezeit, namentlich in Bezug auf den Umfang der amtlichen Tätigkeit des Kreisarztes und in Bezug auf die ihm belassene Befugnis, ärztliche Privatpraxis auszuüben, als unzureichend erwiesen. In größeren und mittleren Kreisen haben sich die Amtsgeschäfte des Kreisarztes derart gehäuft, daß ihnen keine Zeit und Möglichkeit zur Ausübung ärztlicher Privatpraxis bleibt. Es besteht demnach hier die einzig bestehende Anomalie, daß der Staat die voll- Tätigkeit eines Beamten in Anspruch

land) haben das glänzende Ergebnis erzielt, daß das neue Unterseeboot Octopus in einer Tiefe von 107 Fuß zwei Stunden lang verweilen konnte.

Das ist ein Record, das bisher noch kein Unterseeboot erreicht hat. Interessant ist dabei, daß in keiner Marine, die sich mit Unterseebooten abgibt, bisher so wenig Unglücksfälle vorgekommen sind wie gerade in der Amerikanischen.

Hauptversammlung des deutschen Medizinal- beamtenvereins.

Nachdem die Festigung des Preussischen Medizinalbeamtenvereins vorausgegangen war, wurde Mittwoch früh im Festsaal des Abgeordnetenhauses in Berlin die Hauptversammlung des Deutschen Medizinalbeamtenvereins durch Geh. Med.-Rat Dr. Rapp und-Minden eröffnet. Erster Punkt der Tagesordnung ist ein Vortrag des Kreisarztes und Privatdozenten Dr. Strauch-Berlin über:

„Der gegenwärtige Stand der Kriminalanthropologie.“

Vortragender zeigt die vom Lombroso und seiner Schule als charakteristisch für die Verbrecher ausgesprochenen Merkmale an einer großen Anzahl anatomischer und anthropologischer Objekte, vornehmlich an sehr wertvollem Schädel- und Knochenmaterial, Ohrmuscheln, Händen und Füßen. Diese Präparate und Schädel stammen von verbrecherischen Europäern, primitiven Völkern, und zum Teil von Tieren, besonders von anthropoiden Affen. Vortragender will auf diese Weise der Versammlung Gelegenheit bieten, sich persönlich ein Urteil über die Richtigkeit der einzelnen Lombrososchen Stigmata zu bilden. Zugleich verweist er darauf, wie einwandfreie Forscher und berühmter Anthropologen, so Rudolf Virchow, einzelne Punkte gebührend haben. Die Lehre Lombrosos habe sich als unhaltbar erwiesen und sei wohl jetzt als widerlegt anzusehen. Aber trotzdem sei das Lebenswerk Lombrosos ein großartiges, und sehr bedeutendes; denn erst durch ihn habe man gelernt, die körperliche und seelische Eigenart der Verbrecher zu studieren und auch ihnen gegenüber zu individualisieren, und in dem Verbrecher nicht allein diesen, sondern vor allem auch den Menschen anzusehen.

An zweiter Stelle sprach Kreisarzt Professor Dr. Lochte-Göttingen über:

„Die Physiologie der Aussage.“

Vortragender schiedet bei seinen Erörterungen das Gebiet der Kinderausagen und der bewussten Lüge aus und beschäftigt sich nur mit der Aussage Erwachsener. Bei jedem Wahrnehmungsvorgang spielt die Disposition des Beobachters eine beachtenswerte Rolle. Der jeweilige Grad der körperlichen und geistigen Ermüdung kommt dabei in Betracht, ebenso die Frage, ob Alkohol genossen wurde, die Schnelligkeit und Kompliziertheit des sich abspielenden Vorgangs, die Aufmerksamkeit, die Aufmerksamkeit, die Stimmung, der Ablauf der Zeit und zahlreiche andere Momente. Der Wahrnehmungsvorgang ist kein einfacher, sondern ein ganz komplizierter und häufig mit unbewussten Schlussfolgerungen verknüpft. Schließlich kann die Suggestion in unheimlicher Weise die Aussage fälschend beeinflussen. Der gerichtsarztliche Nachprüfung haben zahllose interessante Fälle auf ihre Zuverlässigkeit vorgelegen, bei denen es sich um Aussagen von Leuten handelte mit Kopfverletzungen, Gedächtnislücken, Sprachstörungen, ebenso um Störungen die durch Vergiftung mit Blei, Kohlenoxyd, Morphin, Kokain, und Alkohol hervorgerufen waren. Alle diese Momente müssen den Richter zur Vorsicht mahnen bei der Vernehmung von Zeugen. Dem ungünstigen Einfluß des Ablaufs der Zeit muß

nimmt, ohne ihn voll zu befolgen. Eine schlenge Abstellung dieses Mißstandes ist nicht bloß im Interesse der Medizinalbeamten, sondern auch im öffentlichen Interesse geboten. (Beifall.)

Es wurde beschlossen, von einer weiteren Besprechung Abstand zu nehmen. Der bisherige Vorstand wurde sodann durch Zuvor wieder-

Sie auf schloß Vorsitzender, Geheimrat Dr. Rapp und-Minden den üblichen Schluß- und Dankesworten die Tagung.

Westfalen u. Rheinland.

„Werdohl, 2. Okt. (Durch Elektrizität getötet.)“ Mittwoch morgen wurde der Obermonteur Bahn von dem Elektrizitätswerk in Plettenberg auf der hiesigen Umschaltstation, als er der Hochspannungsleitung zu nahe kam, von dem elektrischen Strom sofort getötet.

„Menscheid, 2. Okt. Ein Großfeuer.“ dessen Entstehungsurache unbekannt ist, scherte in der Nacht das höfliche Brauerei gehörige Ausstellungs- und Wirtschaftslokal „Lindenhof“ bei Hühlscheid vollständig ein. Mit dem Vindenshof ist ein der schönsten und ältesten Patrizierhäuser des bergischen Landes, das wegen seines kunstvollen altberghischen Baustils berühmt war und daher auch zu der Sammlung altberghischer Häuser in der Varmer Ruhmeshalle vertreten ist, verschwunden. Der Lindenhof wurde im Jahre 1771 erbaut. Bei dem Brande verloren 3 Familien ihr Hab und Gut.

„Duisburg, 1. Okt. Das Schwurgericht“ verhandelte Dienstag bis in später Abendstunde gegen den Klavierbaumeister Karl Schröder, welcher bezichtigt worden ist, am 22. März d. J. das von ihm allein mit seiner Familie bewohnte Haus, Friedrichstraße 51, in Duisburg-Mitte in Brand gesetzt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Der Angeklagte wurde aber von dem Verdacht der Brandstiftung freigesprochen.

„Dhligs, 1. Okt. (Ueberfahren.)“ Auf der Haaner Allee wurde ein Uhrmacher von hier von dem Automobil einer Brauerei überfahren und sofort getötet.

„Aachen, 30. Sept. (Lebensmüde.)“ In der Herberge des Gastwirts Köden in der Aachenerstraße hier selbst stürzte sich ein 56-jähriger Tagelöhner von hier aus dem Fenster und war sofort tot.

Das Martyrium eines Kindes.

Die alte traurige Erfahrung, daß geistig minderwertige uneheliche Mütter die Frucht ihres Fehltrittes bestialisch behandeln und bewußt zu Tode martern, wurde in einer Verhandlung vor dem Stettiner Schwurgericht wieder einmal bestätigt. Auf der Anklagebank saß die am 6. Dezember 1880 in Ober-Glogau geborene, jetzt in Stettin wohnhafte, Frau Pauline Krause geb. Kollenda, der die Anklage vorwirft, ihren aus dem Verhältnis mit einem Schifferknecht hervorgegangenen 5-jährigen unehelichen Sohn zu Tode gemißhandelt zu haben.

Die Angeklagte hatte das Kind in Stettin ursprünglich in Pflege gegeben und später, als sie den Arbeiter Krause heiratete, zu sich genommen. Die Ehe war aber nicht glücklich, weil das Kind von der Frau sehr mißhandelt wurde und weil der Mann in seinem Heim tagelang nichts zu essen bekam. Er löste

schließlich die eheliche Gemeinschaft und erkrankte gegen seine Frau Anzeige. Seit dieser Zeit mußte sie sich mit dem Fehlen von Stühlen selbst ernähren. Eine Kammer ihrer Wohnung vermietete sie an einen Koftgänger, der ebenfalls Zeuge der fortwährenden Mißhandlungen des Kindes war. Am 29. Mai ds. Js. war der Knabe plötzlich verschwunden.

und am 5. Juni fand man eine Leiche in einem offenen Salzbad in der Ober schwimmend. Am Himmelfahrtstage, einem Tage vor dem Verschwinden des Kindes hörten die Nachbarn Weinen und Wimmern und das Geräusch von Schlägen, das die Angeklagte aus dem Lauschen und Spielen herübernehmend bezeugte. Auf Grund von Anzeigen des eigenen Chemanns und von Nachbarn wurde dann die entmenschte Mutter verhaftet und angeklagt.

Der Sach wurde als Eigentum der Angeklagten erkannt. Die Angeklagte hat verschiedene Zeugen gegenüber verdächtige Aussagen getan; so hat sie dem Armenvorsteher gegenüber erklärt, sie wäre froh, wenn sie den Jungen los geworden wäre. Die Nachbarn haben vielfach beobachtet, daß die unnatürliche Mutter ihr Kind, das sie als einen artigen und ruhigen lieben Knaben schilderte, häufig so geschlagen hat, daß das Kind blaue Flecken am Leibe aufwies. Als sie nach Verurteilung einer 1½-jährigen Gefängnisstrafe selbst für den Unterhalt des Kindes sorgen sollte, für das bis dahin die Stadt das Pflegegeld bezahlte hatte, erklärte sie, das tue sie nicht.

„eher schmeiße sie das Kind ins Wasser.“

Weiter bekundet der frühere Pflegevater des Kindes, daß die Angeklagte über die Entziehung der Armenunterstützung so wütend war, daß sie ausrief: In dem nächsten Wasser sollte man es eräufen! Schwer belastend ist ein Gespräch, das die Angeklagte am Tage nach dem Verschwinden des Kindes mit einem Zeugen gehabt hat. Danach hat sie gesagt: Den hat wohl jemand ins Wasser geworfen, den werden schon die Fische gefressen haben.

Als der Zeuge fragte, ob sie das Kind etwa umgebracht habe, denn das könne den Kopf kosten, erwiderte die Krause, eine Freundin von ihr sei mit 18 Monaten davon gekommen. Trotz des hartnäckigen Zeugens der Angeklagten, die behauptet, daß sie das Kind nur geschlagen habe, wenn es unrein war, und wenn es Papier gerollt und dies als Zigarette geraucht hätte, bejahten nach kurzer Beratung die Geschworenen die auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang gestellte Schuldfrage. Das Gericht verurteilte daraufhin die Angeklagte zu vier Jahren Zuchthaus.

Ein 16-jähriger Mörder.

Eine schreckliche Missetat, die in ihren Einzelheiten bis heute noch nicht aufgeklärt werden konnte, hat in einer Verhandlung vor der Strafkammer in Ellwangen ihre vorläufige Sühne gefunden. Der 16-jährige Fabrikarbeiter Kaspar Müller hatte den 14-jährigen Arbeiter Hieber, mit dem er in unerlaubten Beziehungen stand, am Sonntag den 5. April d. J. auf einem Spaziergang nach Hinter-Langenberg in einem Walde in der Nähe von Eßbachweiler ermordet. Die beiden jungen Burschen gerieten dort in Streit, worauf der Angeklagte den Hieber am Hals packte und ihn trotz dessen flehentlichen Bittens solange würgte, bis er bewegungslos dalag. Als sich Hieber dann noch einmal rührte, gab er ihm mit einem Stoß einige Schläge auf den Kopf. Dann ließ er den Toten liegen, ging nach Hause, als zu Nacht wie sonst und schlief auch ganz ruhig. Am nächsten Tage ging er an seine Arbeit. Auf die Frage eines älteren Arbeiters, wo er denn seinen Freund habe, antwortete er, den habe er totgeschlagen, was der Arbeiter natürlich als Scherz ansah. Auch am Dienstag den 7. April ging er wieder ins Gefängnis und besorgte u. a. einen Geschäftsgang in das hiesige Schlachthaus. Als man ihn später nach Verzin fortgeschickte, kehrte er nicht heim, sondern ging in den Wald hinaus, da er seinen toten Freund wegbringen wollte, damit man ihn nicht fände. Als er vor dem Toten stand, fühlte er ein Grauen und ging in die in der Nähe gelegene Zellersche Wirtschaft in Eßbachweiler um sich Mut anzutrinken. Als er 6 Glas Bier getrunken hatte, ging er in den Wald zurück und zerstückelte sein Opfer in wascheist bestialischer Weise. Als er den Toten dann weiter schleppen wollte, wurde er von drei Bauern bemerkt, eingefangen und dem Gericht übergeben. Auf dem Transport nach Ellwangen äußerte er den Bauern gegenüber, er habe den Kerl schon lange umbringen wollen. Die Anklage lautete auf Totschlag und nicht wie nach der in der hiesigen Weise vorgetragenen Behauptung des Angeklagten anzunehmen war, auf Mord. Die medizinischen Sachverständigen bezeichneten Müller als geistig gesund und verantwortlich für seine Tat. Er sei aber moralisch verkommen und neige dem Stumpfsinn zu. — Der Angeklagte trug viel her ein freches herausforderndes Benehmen zur Schau, zeigte keine Spur von Reue über seine ungehörliche Tat und blieb dabei, daß er den Tod Hiebers mit Absicht herbeigeführt habe. Der Staatsanwalt ging in seinem Plädoyer jedoch davon aus, daß Müller nur eine Art von Größenwahn besitze, und daß er durch den Genuß von geistigen Getränken und perversen Ritzungen die Tat im Affekt vollbracht habe und infolgedessen nur wegen Totschlages zu bestrafen sei. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Verbrechers verurteilte das Gericht ihn wegen Totschlages zu 6 Jahren Gefängnis.

Billiger Einkauf ist heute die Lösung. Billig aber kauft die kluge Hausfrau nur, wenn sie das Beste kauft. Sie wird sich deshalb auch nicht durch einen anscheinend niedrigeren Preis wegen lassen, statt der seit 20 Jahren bewährten Maggi-Würze andere, meist mit hochtönenden Empfehlungen angepriesene Würzmittel in der Küche zu verwenden. Maggis Würze ist — das weiß jeder Feinschmecker — eben unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.